



Islamischer Zentralrat Schweiz (IZRS)  
Conseil Central Islamique Suisse (CCIS)  
Islamic Central Council Switzerland (ICCS)

Postfach 695  
3000 Bern 9  
www.izrs.ch  
info@izrs.ch

**KOPIE**

Sperrfrist bis 01.09.2010  
23.00 Uhr

**Einschreiben**

Untersuchungsrichteramt III  
Bern - Mittelland  
Amthaus  
Hodlerstrasse 7  
3011 Bern

Bern, 31.08.2010

**Strafanzeige gegen Frank A. Meyer/ Art. 261bis**

Sehr geehrte Damen und Herren Untersuchungsrichter

Hiermit reichen wir Strafanzeige gegen den Ringier-Publizisten, Frank A. Meyer, wegen Verdachts auf Verstoss gegen Art. 261<sup>bis</sup> ein.

**Zum Sachverhalt**

Am 29.08.2010 publizierte Frank A. Meyer eine Kolumne mit dem Titel «Im Namen der Freiheit», welche in der Folge über die Internetseite [www.blick.ch](http://www.blick.ch) der Öffentlichkeit uneingeschränkt zugänglich gemacht wurde.

Herr Meyer regt sich in hetzerischer Tonlage über die Stellungnahme der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR) zum laufenden Kopftuchstreit in der Gemeinde Bad Ragaz auf. Aus seiner Sicht unterdrücke *der Islam* das weibliche Geschlecht dahingehend, dass es unmöglich sei, «*die islamische Unterdrückungs-Litanei gegen Frauen auf einer Zeitungsseite auch nur verkürzt wiederzugeben*». Überhaupt, so fährt Meyer mit seinem Pauschalurteil fort, bildeten «*Koran, Scharia und Überlieferung einen religiösen Kosmos der systematischen Frauenverachtung, Frauenentrechtung, Frauenpeinigung.*»

Es bedarf unsererseits kaum der Ausführung, wie inhaltlich falsch solche pauschalisierenden, eine ganze Religionsgemeinschaft verletzenden Aussagen sind. Leider gehören solche und ähnliche Behauptungen seit der Minarett-Debatte zum medialen Alltag.

Qualitativ neu jedoch ist Herr Meyers Aufruf zur Islamfeindlichkeit in Verbindung mit einem impliziten Vergleich der islamischen Religion mit der menschenverachtenden Ideologie des Faschismus. «*Wieso ist «islamfeindlich» überhaupt ein Schimpfwort? Waren die Demokraten von links bis rechts nicht auch «kommunismusfeindlich» und «faschismusfeindlich»? Ist es für Demokraten nicht ganz einfach Pflicht, «totalitarismusfeindlich» zu sein?*»

Herr Meyers Kolumne lässt keinen Zweifel offen, dass er den «*Islam*», also die allgemein



# الشورى الإسلامية المركزية في سويسرا Islamischer Zentralrat Schweiz

Islamischer Zentralrat Schweiz (IZRS)  
Conseil Central Islamique Suisse (CCIS)  
Islamic Central Council Switzerland (ICCS)

Postfach 695  
3000 Bern 9  
www.izrs.ch  
info@izrs.ch

anerkannte Weltreligion der Muslime<sup>1</sup> und nicht etwa den oft als politische Ideologie dargestellten *Islamismus* meint.

Die Frage, weshalb «*islamfeindlich*» überhaupt ein Schimpfwort sei, ist zudem geeignet Islamfeindschaft zu verharmlosen, wenn nicht gar zu fördern und damit dem systematischen Herabwürdigen einer ganzen Religionsgemeinschaft Legitimität zu verschaffen, zumal der Vergleich mit der im allgemeinen Denken als selbstverständlich erachteten Abwehrhaltung gegen faschistische Ideologien das Gefühl einer strukturellen Gleichwertigkeit von Islam und Faschismus evoziert.

Islam, Faschismus und Kommunismus werden durch den Zusatz des Adjektivs «*feindlich*» mit dem Konzept des Totalitarismus verknüpft. Das direkte Aufeinanderfolgen der drei Konstruktionen «*islamfeindlich*», «*kommunismusfeindlich*» und «*faschismusfeindlich*» sowie die besagte Totalitarismus-Verbindung reduzieren den Islam auf die Ebene einer in den Augen des Autors bekämpfungswürdigen Ideologie. Damit stellt der Autor aber die in BV Art. 15 gewährleistete Glaubens- und Gewissensfreiheit hinsichtlich des islamischen Glaubensbekenntnisses explizit in Frage, zumal der Islam als blosser Ideologie ja nicht mehr in dessen Schutzbereich fallen würde.

Solche Vergleiche, vor allem derjenige mit dem Faschismus, sind nicht nur inhaltlich haltlos und herabwürdigend, sondern schaffen vor allem im Zusammenhang mit der mitschwingenden Aufforderung an die «*Demokraten*» ein bürgerliches Pflichtgefühl zur Islamfeindlichkeit. Solcher Propaganda gilt es eigentlich von Amtes wegen Einhalt zu gebieten.

Erschwerend ist der Umstand in Betracht zu ziehen, dass der Autor seine publizistische Verantwortung – als Kolumnist einer der grössten Schweizer Tageszeitungen – in einer erschreckenden Weise zur Förderung von Feindseligkeiten gegenüber einer Minderheit missbraucht.

Gestützt auf Art. 199 Abs 1 und 2 des Berner Gesetzes über das Strafverfahren (StrV) erstatten wir in Person unseres Vereins im Sinne des ZGB Art. 60ff. Strafanzeige. Die Eingabe erfolgt schriftlich, im Doppel an das Untersuchungsrichteramt III Bern-Mittelland.

Beilagen:

- Ausdruck des Artikels „Im Namen der Freiheit“

<sup>1</sup> Muslime bilden in der Schweiz die drittgrösste Religionsgemeinschaft. 2000 lebten 310'807 Muslime und Musliminnen in der Schweiz. Quelle: BFS, Neuenburg.



# الشورى الإسلامية المركزية في سويسرا Islamischer Zentralrat Schweiz

Islamischer Zentralrat Schweiz (IZRS)  
Conseil Central Islamique Suisse (CCIS)  
Islamic Central Council Switzerland (ICCS)

Postfach 695  
3000 Bern 9  
www.izrs.ch  
info@izrs.ch

Kopie an:

- IZRS Pressedienst
- KIOS Farhad Afshar, VIOZ Hasan Hatipoglu
- EKR, z.H. Herr G. Kreis

Der Präsident

Nicolas Blancho

*Kopie ohne Unterschrift.*

Der Generalsekretär

Naim Cherni

**Frank A. Meyer**

## Im Namen der Freiheit

**Mitten in unserer egalitären Gesellschaft ist die in der Verfassung festgelegte Gleichberechtigung von Frau und Mann für Muslime ausser Kraft gesetzt.**

Aktualisiert um 00:12 | 29.08.2010

Der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen empfiehlt den Gemeinden, muslimischen Mädchen beim Schulbesuch das Tragen des Kopftuchs zu verbieten. Nach Auffassung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus verletzt dies «das Rechtsgleichheitsgebot bezüglich der Religionsausübung».

Eine Aussage ist dabei besonders interessant: Das Kopftuchverbot, so die Kommission, sei der Angriff «auf ein für die Frauen verbindliches religiöses Gebot».

Was heisst das? Es heisst: Den muslimischen Mädchen und Frauen ist von ihrer Religion auferlegt, ein Kopftuch zu tragen.

Das Gebot ist also ein Verbot: das Haar frei zu tragen, es den Knaben in der Schule und den Männern auf der Strasse zu zeigen.

Die weibliche Haarpracht gilt im Islam als besonders verführerisch. Sie ist geeignet, die Männer erotisch zu provozieren. Sie muss deshalb verborgen werden.

Das Kopftuch ist kein Symbol der islamischen Lehre wie etwa das christliche Kreuz oder der jüdische Davidstern. Es ist der öffentlich sichtbare Ausdruck religiöser Unterdrückung von muslimischen Mädchen und Frauen.

Publizist Frank A. Meyer.  
(RDB/Sobli)

Der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus kommt das Verdienst zu, dies offiziell festgestellt zu haben – «ein für die Frauen verbindliches religiöses Gebot».

Es bedurfte allerdings nicht dieser Islam-Exegese, um zu wissen, was das Kopftuch bedeutet. Man muss nur hinschauen, wie in der islamischen Welt mit Frauen verfahren wird, die gegen ihre Stigmatisierung durch unterdrückerische Kleidervorschriften verstossen.

Im Iran kann bereits eine einzige hervorblitzende Haarsträhne zur Drangsalierung durch die Religionswächter führen, zum Beispiel zur Auspeitschung; in Ägypten, wo der Scharia-Islam gerade die bis anhin relativ moderne Gesellschaft erfasst, werden Frauen, die ihr Haar zeigen, Opfer patriarchalischer Gewalt; ganz zu schweigen von dem, was Frauen widerfährt, die in Saudi-Arabien, in Pakistan, im Sudan, in Somalia oder Bangladesch gegen die Verschleierungsvorschrift verstossen. Da kann schon ein nackter Fussknöchel zur Folter führen.

Es ist nicht möglich, die islamische Unterdrückungs-Litanei gegen Frauen auf einer Zeitungsseite auch nur verkürzt wiederzugeben. Koran, Scharia und Überlieferung bilden einen religiösen Kosmos der systematischen Frauenverachtung, Frauenentrechtung, Frauenpeinigung. Unfassbar für unsere freiheitliche demokratische Rechtskultur – sollte man meinen.

Wie ist es zu erklären, dass irgendjemand vor diesem absolut unbestreitbar brutalen und auch blutigen Hintergrund behaupten kann: Kopftuch und Verschleierung bis hin zur Burka seien legitimiert durch die Religionsfreiheit? Ja sie seien geradezu ein Freiheitsrecht der Frau?

Es ist zu erklären durch die zynische Umwertung unserer Werte: Die Freiheit der Frau wird der Freiheit der islamischen Religion untergeordnet. So erscheint die Unterdrückung der Frau plötzlich als religiöses Freiheitsrecht. Und so wird im Namen der Freiheit die Unfreiheit gerechtfertigt.

Mitten in unserer egalitären Gesellschaft ist die in der Verfassung festgelegte Gleichberechtigung von Frau und Mann für Muslime ausser Kraft gesetzt.

Wer sich gegen das Kopftuch für muslimische Mädchen und Frauen einsetzt, wer wie der sankt-gallische Erziehungsrat für ein Kopftuchverbot in Schulen eintritt, gilt – welch Paradox, welche Absurdität, welche Infamie! – als intolerant, als freiheitsfeindlich. Als, Gipfel des Schimpfs, «islamfeindlich».

Wieso ist «islamfeindlich» überhaupt ein Schimpfwort? Waren die Demokraten von links bis rechts nicht auch «kommunismusfeindlich» und «faschismusfeindlich»? Ist es für Demokraten nicht ganz einfach Pflicht, «totalitarismusfeindlich» zu sein?

Wenden sich Demokraten nicht zu Recht gegen die klerikalfaschistische Pius-Bruderschaft? Oder gegen die fundamentalistischen Evangelikalen? Was muss sich die katholische Kirche an Kritik durch säkulare Demokraten täglich gefallen lassen?

In der islamischen Religionskultur herrscht der Mann über die Frau wie vor noch nicht allzu langer Zeit in Südafrika die Weissen über die Schwarzen.

Die untergegangene südafrikanische Apartheid für Schwarze ist gleichzusetzen mit der heute geltenden islamischen Apartheid für Frauen. Sie wird auch bei uns praktiziert.

Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus

Lesen Sie auch

» **Frank A. Meyer**  
**Sommermärchen**

» **Frank A. Meyer**  
**Rechts und rechts**

» **Frank A. Meyer Zeit**  
**für Weisheit**

» **Frank A. Meyer Der**  
**werfe den nächsten**  
**Stein**

» **Walder & Meyer**  
**Über Männer und**  
**(vor allem) über**  
**Frauen**

rechtfertigt diesen Rassismus gegen Frauen - im Namen der Freiheit.  
Anzeige

Das sagen Blick.ch-Leser

**D. SCHWEIZER, MUTTENZ** - 23:31 | 29.08.2010

» Bravo, Frank A. Meyer. Wir wollen frei sein von intoleranten Religionen. Das ist wahre Religionsfreiheit. In Wil hingegen diskutiert die Bildungsdirektorin mit Muslimen über den Koran (10 vor 10-Bericht). Müsste sie nicht eher einmal das Bundesgerichtsurteil zum Schwimmunterricht lesen und das Resultat den Muslimen vermitteln. Integration geht vor visueller Diffamierung aller Männer durch Kopftücher!

**AGNES JUILLERAT, MURTEN** - 19:45 | 29.08.2010

» Herr Frank A. Meyer Den Ihnen zustimmenden Kommentaren habe ich nur soviel anzufügen: Danke.

**EVA HUMMEL, GLARUS** - 19:28 | 29.08.2010

» Als vor einigen Jahren Huntington`s Buch: Kampf der Kulturen erschien, wurde heftig bestritten, dass ein solcher je stattfinden würde. Jetzt stecken wir mittendrin. Es ist der Kampf gegen eine expansive, religiöse Alleinherrschaftsideologie. Herr Meyer, mit Ihrer Anti-SVP Haltung haben Sie mir mehr als einmal den Nerv ausgerissen. Aber dafür, dass Sie mit Mut und Ueberzeugung den Kampf gegen diese neue totalitäre Bedrohung aufgenommen haben, zolle ich Ihnen grossen Respekt.

**BERNHARD BIERI, SCHWEIZ** - 19:28 | 29.08.2010

» Herr Meyer hat von Theologie, sprich Katholizismus und Islam wenig Ahnung. Er schießt, wenn er diese heissen Eisen anfasst, regelmässig weit übers Ziel hinaus. Es wäre schön, diese Themen Menschen wie Drewermann oder Küng zu überlassen. Seine Argumentationen sind für Frieden und Integration nicht hilfreich. Die mehrheitlich positiven Stimmen der Leserbriefe sollten Ihn stutzig machen.

**WERNER FREISINGER, ST. GALLEN** - 19:19 | 29.08.2010

» Das hat F.A.Meyer präzise ausgedrückt. Die Schlussfolgerung wäre, wenn jetzt jede Person - ob Mann oder Frau - jede verschleierte Muslima explizit fragen würde: "Machen Sie dies freiwillig oder auf Druck Ihres Mannes?". Aber wahrscheinlich würde sie es nicht verstehen oder darf überhaupt nicht antworten, aber ein Handzettel von Arabisch über türkisch bis... würde weiterhelfen - oder event. eine Plakataktion mit einer verschleierten Frau.

Seite 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6